

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 6

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Die Bedrohungslage hat sich verändert

Diese Worte kann man in der jüngsten Zeit häufig hören. Ich freue mich auch darüber, dass sich die politische Lage im Osten verändert hat oder im Begriff ist, sich zu verändern. Leider heisst verändern nicht immer und unbedingt verbessern. Hoffen wir das Beste.

Wie gesagt, ich freue mich darüber, dass die Menschen im Osten einem menschenwürdigeren, freieren Leben entgegengehen können. Noch ist die Alltagssituation nicht erfreulich für viele von ihnen. Soziale Unsicherheiten, Angst vor Arbeitslosigkeit, schlechte medizinische Versorgung, ungenügende Versorgung mit allem, was man zu einem menschenwürdigen Leben nach unseren Vorstellungen eben braucht. Auch

Angst vor der ungewohnten Freiheit kann es geben. Wer an ein Leben in Unterdrückung gewohnt war, muss zuerst lernen, mit der Freiheit umzugehen und auch bereit sein, die neuen Verantwortungen zu tragen. Ich begreife, dass diese Menschen bereit waren und immer noch bereit sind, für ihre Freiheit notfalls zu kämpfen.

Was ich nun überhaupt nicht begreife ist, was diese politische Entwicklung mit der Tatsache zu tun hat, dass unsere Armee einen neuen Waffenplatz braucht. Das Schweizervolk hat eindeutig beschlossen, dass wir eine Armee brauchen und wollen. Dass diese Armee Ausbildungs- und Übungsplätze braucht, ist unumstritten. Ich kann es nicht als «friedlichen Widerstand»

betrachten, wenn sich ständig Minderheiten zusammenschliessen und die Beschlüsse der Mehrheit unseres Volkes nicht mehr akzeptieren wollen. Man könnte sich wahrlich fragen, für was wir noch Abstimmungen brauchen, wenn sich die Verlierer nicht mehr an die Spielregeln unserer Demokratie halten.

Die Bedrohungslage hat sich verändert. Ob verbessert oder verschlechtert, wird die Zukunft zeigen.

Die Armee ist Bestandteil unserer Sicherheitspolitik. Damit uns nie passiert, was die Menschen in Osteuropa jahrzehntlang erdulden mussten.

Rita Schmidlin-Koller

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 377 1363

50 Jahre FHD/MFD

Jubiläumsakt vom 31.3.1990 in Bern (Teil II)

Viele Teilnehmerinnen haben das Referat von Wanda Kind als Höhepunkt der Feier empfunden. «Man hätte ihr stundenlang zuhören können» schwärmte eine junge Angehörige des MFD und hat damit wohl vielen aus dem Herzen gesprochen. Aber der gesamte Anlass war sehr eindrücklich. Im weiteren Verlauf des Festaktes kamen wir immer wieder in den Genuss der Vorträge des MFD-Spiels ad hoc. Ausser Wanda Kind sprachen auch noch Brigadier Eugénie Pollak, Hptm Düringer, prot Fpr DC A, und Bundesrat Kaspar Villiger.

Bild und Wirklichkeit

Hptm Düringer stützte sein Referat auf ganz persönliche Erinnerungen. Seine Lehrerin – er war zur Zeit des 2. Weltkrieges Primarschüler – ist dem FHD beigetreten. Es bereitete ihm einige Mühe, dies damals zu verstehen. Nachstehend ein Auszug aus seinem Referat: «Als Primarschüler wollte ich die verehrte Lehrerin, für mich damals eine ausgesprochen mütterliche Bezugsperson, nicht in die Welt des männlichen, sprich väterlich-autoritären Militärs gestellt sehen. Als Seelsorger und Mitarbeiter in einem militärischen Stab begegnete mir die Frau in Uniform vorab als Kamerad, als Spezialist ihres Fachbereiches. Hinter diesem «Spezialisten» die Frau zu sehen, drohte vieles komplizierter zu machen. Das Bild und die Wirklichkeit zusammenzubringen, war dem Knaben unmöglich. Dem Mann bereitete es auch später noch Schwierigkeiten, sicher etwelche Mühe; es erforderte Einfühlungsvermögen und erfordert es immer noch.

Unsere Welt ist komplex. Dass stets neue Informationen und Eindrücke auf uns einwirken, macht sie nicht einfacher, Informationen und Eindrücke können von rationaler, aber auch von emotioneller Art sein; sie mögen sozial, von einer Gruppe, oder individuell, von

einem Einzelnen, geprägt oder/und aufgenommen werden.

Wir Menschen reagieren auf diese Komplexität meist damit, dass wir sie zu reduzieren versuchen. Wir neigen dazu, zu vereinfachen oder zu pauschalisieren. Dies geschieht etwa dadurch, dass wir den eigentlichen Inhalt



Bundesrat Kaspar Villiger während seines Referates

einer Botschaft, einer Sache oder eines Zusammenhangs wieder vergessen und nur einen positiven oder negativen Gesamteindruck zurückbehalten. Oder dadurch, dass wir weniger wichtig erscheinende Begebenheiten und Eindrücke wieder vergessen. Was bleibt, ist ein Bild, ein subjektiver Ausschnitt der Wirklichkeit.

Ein Bild gibt die Wirklichkeit grundsätzlich flächig, ich möchte sagen: in einer Ebene wieder. Eindrücke sind sehr oft emotional, mit Gefühlen, Ahnungen und Empfindungen verbunden. Schieben sich die Ebenen und Bereiche über- und ineinander, so wird alles plastisch. Es wird lebendig.»

Zum Gedenken an die verstorbenen Kameradinnen hat er folgende Worte an uns gerichtet: «Wir wollen hier und heute in Dankbarkeit und Anerkennung aller verstorbenen Mitglieder des FHD/MFD gedenken, die es auf sich genommen haben, in dieses Spannungsfeld

Frage nicht ständig, was der Staat für Dich tut, frage, was Du für den Staat tun kannst.

John F. Kennedy



Bundesrat Kaspar Villiger überreichte Wanda Kind persönlich die Urkunde, die alle «Ehemaligen» erhielten.

auch im Rahmen unseres eidgenössischen Wehrgedankens hineinzutreten. Es sei, stellvertretend für alle, an dieser Stelle der Name des ehemaligen Chefs FHD, Frau Andrée Weitzel, genannt. Sie und viele andere Frauen haben mit ihrer Bereitschaft, mit ihrem Mut und mit ihrem Einsatz unserem Land und unserer Armee grosse Dienste erwiesen.»

Einen Ausschnitt aus dem Referat unseres Chefs MFD A, Brigadier Eugénie Pollak, der vor allem an uns heutige Angehörige des MFD gerichtet war, konnten Sie bereits in der letzten Nummer der MFD-Zeitung lesen. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des FHD/MFD hat sie sich in einzelnen Etappen von ihren 4 Vorgängerinnen begleiten lassen.

1939/1940 – 1946, Aufbau und Organisation

Ohne die Geschichte umkrepeln zu wollen – ich weiss, dass Oberst Vaterlaus Chef der damaligen Sektion FHD war – betrachte ich Frau Elisabeth Dubois-Trauffer als «unseren» 1. Chef FHD, sie wirkte von 1943–1946. Der bundesrätlichen Verordnung vom 3.4.39 über die Hilfsdienste, mit welcher der Einbezug von weiblichen Hilfskräften ermöglicht wurde, folgen die «Richtlinien für die Organisation des Frauenhilfsdienstes» vom 16.2.40 durch General Guisan. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich bereits Tausende von Frauen (unter anderem Samariterinnen,



Brigadier Pollak ist sichtlich erfreut über die anerkennenden Worte von Bundesrat Villiger.

Pfadfinderinnen usw.) zur Mitarbeit in der Landesverteidigung gemeldet. Die Richtlinien sahen eine Unterteilung des FHD in einen militärischen und einen zivilen FHD vor, wobei nur der militärische FHD dem Hilfsdienst unterstand. Erstmals waren Musterung, Ausbildung und Einteilung in die verschiedenen HD-Gattungen möglich. So wurden die Frauen den folgenden HD-Gattungen zugewiesen.

Flieger-Abwehr-HD Bürodienst in den Zentralen und auf den Beobachtungsposten

Sanitäts-HD Frauen in leitender Stellung

Intellektueller HD Nachrichtendienst

Administrativer HD Sekretärinnen, Buchhalterinnen, Übersetzerinnen usw.

Publizitäts-HD Schriftstellerinnen, Redaktorinnen, Malerinnen, Photographinnen usw.

Verbindungs-HD Telefonistinnen, Chiffrierdienst, Funker- und Morsedienst

Motorwagen-HD Neben den bereits durch das Rote Kreuz ausgebildeten FHD wurden Fahrerinnen für höhere Stäbe und für Evakuationsarbeiten benötigt

Gebirgs-HD Schneiderinnen, Näherinnen

Ausrüstungs- und Bekleidungs-HD Koch-HD

Fürsorge-HD Frauen, die sich aus familiären oder beruflichen Gründen nur tage- oder stundenweise zur Verfügung stellen konnten, wurden dem zivilen FHD zugewiesen, mit folgenden Aufgaben: Fürsorge, Evakuations-, Stricken-, Nähen-, Waschen-, Flick-, Hausbesuche bei Wehrmannsfamilien, Betreuung von Kindern und Invaliden, Sammelaktion, Einrichtung von Lesezimmern, juristische Beratung usw. Am 10. April 1940 folgte der Aufruf an alle Schweizer Frauen, sich zum FHD zu melden; die zweiwöchigen Ausbildungskurse auf dem Axenfels und in Castello di Trevano begannen. Mehr als 20 000 Frauen haben insgesamt über 3,5 Millionen Aktivdiensttage geleistet.

1946–1951 Kampf ums Überleben des FHD

Inspektorin Hedwig Schudel wird neuer Chef FHD. Mit dem Kriegsende waren viele der Auffassung, der FHD sei nicht mehr notwendig, der Kampf um die Aufrechterhaltung dieser Institution begann. Weitsichtige Persönlichkeiten wollten jedoch die Improvisationen der ersten Kriegsjahre verhindern und setzten sich vehement für die Fortführung des FHD ein. Mit Erfolg.

Zähe Verhandlungen führten schliesslich zur bundesrätlichen Verordnung vom 12. November 1948 über den FHD, mit welcher dieser neu geregelt wurde. Wichtigste Änderungen waren: Verlängerung der Einführungskurse und Ergänzung durch Kaderkurse I und II; Schaffung von Offiziersfunktionen, einheitliche Uniformierung und Ausrüstung auf Kosten des Staates. Wenn während des Aktiv-



Das letzte Stück im Konzertprogramm des MFD-Spiels ad hoc, der «Bundesrat Villiger-Marsch», wurde mit Verstärkung gespielt.

dienstes die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frau in der Armee eingesehen wurde, war dies leider bereits in den späten vierziger Jahren nicht mehr der Fall, der Leidensweg der Rekrutierungsprobleme und der FHD-Werbung nahm ihren Anfang.

1953–1976 Ausbau des Frauenhilfsdienstes

1953 trat Chef FHD Andrée Weitzel ihr Amt an. In dieser Zeit wurde der FHD weiter ausgebaut und den aktuellen Bedürfnissen der Armee angepasst. Unzählige Miliz-Instruktorinnen bildeten in der Kaserne Bernrain die jungen FHD aus, die Anmeldezahlen blieben schwankend. Es wurde je länger je schwieriger, die Notwendigkeit des FHD einer breiten Öffentlichkeit klarzumachen.

1977–1988 Vom Frauenhilfsdienst zum Militärischen Frauendienst

Chef FHD Johanna Hurni übernimmt die Führung des FHD und leitet diesen 1986 in den Militärischen Frauendienst über. Mit der Statutenänderung und Loslösung vom Hilfsdienst beginnt für die Frauen in der Armee eine neue Ära. Sie erhalten u.a. die militärischen Grade, der Chef MFD wird Brigadier, professionelle Instruktorinnen übernehmen die Ausbildung, neue Funktionen werden in einer umfassenden Studie aufgezeigt. Die Anmeldezahlen erreichen 1981 mit 644 Rekruten einen Höhepunkt.

Referat von BR Villiger

Gerne haben wir anschliessend die lobenden

und aner kennenden Worte von Bundesrat Villiger gehört. Besonders interessant aber sind sicher seine Betrachtungen zur Zukunft des MFD:

«Ich möchte meine Betrachtungen unter drei Begriffe stellen: Freiwilligkeit, Chancengleichheit und Attraktivität. Diese Begriffe hängen zusammen. Sie sind – um ein Modewort zu gebrauchen – vernetzt. Freiwilligkeit setzt Motivation voraus; es kann ja nicht zwangsweise rekrutiert werden. Motivation bedeutet hier Gemeinsinn, ich habe es erwähnt, aber auch Attraktivität des Dienstes, und Attraktivität hat dann wieder mit den gleichen Chancen zu tun.

Zuerst zur **Freiwilligkeit:**

Obwohl die Gleichberechtigung grundsätzlich auch gleiche Pflichten beinhaltet, kann es heute keineswegs darum gehen, die Frauen, wie das hin und wieder – leider manchmal zynisch – gesagt wird, unter den Stahlhelm zu zwingen. Niemand denkt an eine Militarisierung der Frau. Der MFD wird immer freiwillig bleiben, das macht ihn um so wertvoller, und es ist auch stets gesichert, dass nur motivierte Frauen mitmachen. Es kann sich auch keineswegs darum handeln, Bestandeslücken in der Armee – Geburtenschwund, usw. – durch Frauen aufzufüllen. Frauen dürfen keine Lückenbüsserinnen sein, und sie sind es auch nicht. Es ist auch nicht nötig, weil, wie Sie gelesen haben, unsere Armee ohnehin kleiner werden muss. Im Zusammenhang mit der Armee reform 95 habe ich darauf schon mehrfach hingewiesen. Wenn wir die Armee um rund 1/3 abspecken, dann kann es ja in der

neuen Armee keine Bestandesprobleme mehr geben.

Wenn ich schon bei den Bestandesfragen bin, möchte ich auf die bekannte Tatsache hinweisen, dass der Sollbestand des MFD heute nicht erreicht ist. Er würde 3800 Frauen betragen, es sind aber nur, ich sage nur in Anführungszeichen, 3100. Auf diesen Tatbestand wird häufig von Kritikern des MFD genüsslich hingewiesen. Ich muss Ihnen offen sagen, dass mich eigentlich diese Bestandeslücke nicht besonders bedrückt. Natürlich würde ich es begrüßen, wenn es mehr wären, aber ich bin dankbar, dass es immerhin so viele sind. Auch 3100 Frauen, die motiviert sind, leisten wertvolle und nötige Arbeit. In einer verkleinerten Armee werden diese 3100 Frauen doch schon ein ganz beachtliches Kontingent darstellen. Das soll uns aber nicht daran hindern, auch weiterhin zu versuchen, mehr Frauen für den Eintritt in den MFD zu motivieren.

Damit komme ich zum Thema der **Chancengleichheit:**

Hier wurde der grösste Schritt vor fünf Jahren getan mit der Umwandlung des Frauenhilfsdienstes in den Militärischen Frauendienst, der mit dem Dienst der Männer gleichberechtigt ist. Für einmal ist in einem Bereich die Diskriminierung bei den Frauen früher behoben worden als bei den Männern. Ich denke hier an den männlichen Hilfsdienst. Erst in der vergangenen Frühjahrs session hat der Nationalrat als Zweitrat der gleichberechtigten Eingliederung des früheren HD der Männer in die Armee zugestimmt. Damit ist der Hilfsdienst glücklicherweise sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern verschwunden. Sicherlich braucht es noch seine Zeit, bis die Integration der Frau als gleichberechtigte Angehörige der Armee überall selbstverständlich geworden ist. Ich, meine Damen und Herren, bin aber selber eigentlich überrascht, wie rasch wir alle uns an die Frau Hauptmann oder die Frau Brigadier gewöhnt haben. Es mag vielleicht auch noch da und dort eine Weile dauern, bis alle männlichen Vorgesetzten, die MFD zugeteilt erhalten, diese auch völlig selbstverständlich für die qualifiziertesten Aufgaben einsetzen. Auch dieser Prozess dürfte – so bin ich überzeugt – in Kürze abgeschlossen sein. Auch Männer erweisen sich hin und wieder als lernfähig. Ein weiterer Schritt in Richtung Gleichberechtigung wäre die Abgabe der Waffe zum Selbstschutz an diejenigen MFD, die das wollen und die auch bereit sind, dafür zusätzliche Diensttage für die Ausbildung in Kauf zu nehmen. Ich möchte die Voraussetzungen dazu sehr bald schaffen. Was für Polizeibeamtinnen schon lange und Grenzwächterinnen seit kurzem gilt, das darf auch dem MFD nicht länger verwehrt bleiben.

Ich komme zum dritten Element – der **Attraktivität:**

Wie Sie alle wissen, werben wir auch für den Militärischen Frauendienst. Wir pflegen über die Budgets, jeweils mit unseren Freunden vom Finanzdepartement, heftig zu streiten. Wir wollen junge Schweizerinnen und

Schweizer über den Militärischen Frauendienst informieren. Wir wollen zeigen, dass es ihn gibt. Wir bemühen uns, auch die Werbung professioneller zu machen, eine gewisse Kontinuität zu erreichen. Ich habe aber, meine Damen und Herren, in meinem früheren Beruf die Erfahrung gemacht, dass ein gutes Produkt der ständigen werblichen Betreuung bedarf, aber auch, dass alle Werbung nichts nützt, wenn das Produkt nichts taugt. Deshalb ist das Allerwichtigste, dass das Produkt Militärischer Frauendienst zeitgemäss und attraktiv bleibt. Gerade bezüglich der Attraktivität der Aufgaben des MFD sind wir an der Arbeit, Frau Brigadier Pollak hat darauf hingewiesen. Darauf, dass wir dafür sorgen müssen, dass die jetzt eingeteilten Frauen von ihren Vorgesetzten für attraktive Arbeiten eingesetzt werden sollen, habe ich hingewiesen. Wir müssen uns aber immer bemühen, weitere interessante Funktionen für Frauen zu öffnen. Sie alle wissen, dass in den Bereichen neue Aufgaben in der letzten Zeit neue Möglichkeiten geschaffen worden sind; sehr vielfältige. So ist es auch nicht völlig undenkbar, dass uns in weiterer Zukunft beispielsweise plötzlich eine weibliche Helikopterpilotin begegnet. Natürlich gibt es hier gewisse Grenzen, und zwar vor allem deshalb, weil die Männer wesentlich längere Dienstleistungen haben, was in sehr anspruchsvollen militärischen Funktionen nötig ist. Deshalb müsste wahrscheinlich eine solche Pilotin ihr Brevet schon aus dem Zivilen mitbringen. Vielleicht wäre es eher eine Beamtinnenfunktion, aber auch dafür gibt es schon Präzedenzfälle, nämlich weibliche Angehörige des Festungswachtkorps. Im übrigen gilt das, was ich für den Militärischen Frauendienst anstrebe, nicht nur für die Armee, sondern auch für das Eidgenössische Militärdepartement. In dieser traditionellen Männerbastion ist der Frauenanteil von 8% erheblich tiefer als in der übrigen Bundesverwaltung. Auch hier möchte ich mich dafür einsetzen – aber es ist gar nicht so leicht, die Frauen müssen eben auch selber kommen –, dass der Anteil weiblicher Mitarbeiterinnen, aber auch Kaderfunktionen im EMD erhöht werden kann. Schon heute gibt es unter den rund 1800 Frauen im EMD etwa 80 Frauen in vorgesetzten Funktionen. Sie haben sicher gelesen, dass der Ombuds-Mann im EMD seit einiger Zeit eigentlich eine Ombuds-Frau ist, und kürzlich wurde beispielsweise eine Umweltschutzfachstelle durch eine Wissenschaftlerin besetzt. Wir möchten also im ganzen Bereich der Landesverteidigung den Postulaten Gleichberechtigung und Chancengleichheit zum Durchbruch verhelfen.»

Mit dem Bundesrat-Villiger-Marsch, gespielt mit «Verstärkung», war das Konzertprogramm zu Ende, aber ohne Zugabe kamen die Musikantinnen nicht von der Bühne.

Beim anschliessenden Mittagessen wurden Erinnerungen wach, alte Kameradinnen getroffen und neue gefunden. Viel zu schnell verging die Zeit.

Es war für alle, die ich kenne, ein sehr schöner, eindrücklicher, festlicher Tag. Herzlichen Dank an alle, die bei der Organisation dieses Anlasses mitgeholfen haben!

Schnappschuss



War es früher nicht so, dass die Frauen den Männern die Krawatte binden mussten?

Aufgenommen anlässlich der GV des MFD-Verbandes Baselland von Fabian Coulot

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Internationales Rotes Kreuz, Skimeeting in Val di Fassa – Januar 1990

Als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes nahmen Oberstlt R.P. Maeder, Rotkreuzchefarzt, und sieben Angehörige des Rotkreuzdienstes erstmals an diesem Anlass teil. Begleitet wurden wir vom stellvertretenden Generalsekretär des SRK, Herrn A. Franchini, und seiner Gattin.

Erster Tag

Voller Spannung, mit grossem Gepäck und guter Laune begaben wir uns auf die Reise. Die vielen Stunden, welche wir im Zug verbrachten, und das gemeinsame Mittagessen im Speisewagen gaben uns Gelegenheit, uns gegenseitig kennenzulernen. So erreichten wir, eine «aufgestellte Gruppe», Bozen, wo wir von einem freiwilligen Chauffeur des Italienischen Roten Kreuzes bereits erwartet wurden. Nach einer zirka einstündigen, kurvenreichen Autofahrt erreichten wir endlich unser Ziel Val di Fassa. Zum Retablieren blieb allerdings keine Zeit, denn sofort hiess es für den Rotkreuzchefarzt und zwei von uns raus aus den Zivilkleidern, rein in die Uniform, und für alle ab zum offiziellen Empfang. Dieser wurde gefeiert mit einem grossen Skispektakel auf der mit Kunstschnnee angelegten Riesenslalompiste. Anschliessend fand für alle Teilnehmer ein grosser Fackelumzug statt, welcher, begleitet von einer einheimischen Musikkapelle, zum speziell für diesen Anlass errichte-



Riesenslalom, ein siegreiches Team, von links nach rechts: R+Kpl Gubler Vreni, R+Lt Adler Rebecca, R+Hptm Buerki Elsbeth, Oberstlt Maeder, Rotkreuzchefarzt, Fuchs Digna, R+Fw Rossel Mary, R+Kpl Rösli Gisela

ten Festzelt führte. Nach einem gemütlichen Umtrunk fand der erste Tag seinen Abschluss.

Zweiter Tag

Für heute war der Riesenslalom angesagt. Bei strahlendem Wetter zogen wir gemeinsam zur Piste. Nun, bei Tag betrachtet, wurde offensichtlich, dass auch hier weit und breit kein Schnee gefallen war. Die Piste bestand aus reinem Kunstschnnee. Da der Start bereits für 9 Uhr angesagt war, blieb den fünf Teilnehmerinnen kaum Zeit zur Besichtigung der Piste, geschweige denn für eine Testfahrt.

«Ob das wohl gut geht?»

Es ging gut, ja sogar glänzend:

1. Platz bei den Pionieren, R+Hptm Buerki Elsbeth
3. Platz bei den Pionieren, Fuchs Digna
4. Platz bei den Veteranen, R+Kpl Rösli Gisela
1. Platz bei den Amateuren, R+Kpl Gubler Vreni
6. Platz bei den Senioren B, R+Lt Adler Rebecca

War das eine Freude!!!

Um zu vermeiden, dass Sie etwa glauben, es handle sich hier um einen Altersausflug, eine kurze Erklärung der Kategorien:

Pioniere:	ab 1940	abwärts
Veteranen:	Jahrgang 1950	bis 1941
Amateure:	Jahrgang 1960	bis 1951
Senioren B:	Jahrgang 1965	bis 1961

Uniformiert und wohlgelaunt nahmen wir alle an diesem Abend am grossen Fest teil. Bei



Nach der Siegerehrung, ein strahlendes Team, von links nach rechts: Fuchs Digna, R+Fw Rossel Mary, R+Kpl Gubler Vreni, R+Hptm Buerki Elsbeth, Oberstlt Maeder, Rotkreuzchefarzt, R+Lt Adler Rebecca, R+Kpl Rösli Gisela, R+Hptm Keller Heidi



Langlauf, R+Kpl Gubler Vreni eine wohlverdiente Erfrischung nach dem Sieg

Musik und Tanz genossen wir einen wunderschönen Abend im Kreise aller Teilnehmer. Dabei wurden wir immer wieder auf unsere Tätigkeit und Zugehörigkeit zum Roten Kreuz angesprochen. Unsere Uniform machte offensichtlich auf viele Gäste einen grossen Eindruck.

Dritter Tag

Die Langlaufloipe befand sich zirka 20 Minuten von Fassa entfernt auf 1700 m und hatte eine Länge von 5 km. Rasch wurden die Ski gewachst und umgewachst, und schon hiess es starten! Auch dieses Rennen führte uns zu einem glänzenden Resultat:

1. Platz bei den Pionieren, Fuchs Digna
3. Platz bei den Veteranen, R+Fw Rossel Mary
1. Platz bei den Amateuren, R+Kpl Gubler Vreni

Bravo!!!

Am Nachmittag dann fand die grosse Preisverleihung statt. Im Rahmen einer eindrucklichen Zeremonie durften wir unter grossem Jubel vier Goldmedaillen, zwei Bronzemedaillen und sieben Pokale entgegennehmen. Zudem erreichten wir in der Gruppenbewertung den 6. Rang von 63. Dafür überreichte man uns einen wunderschönen, aus Holz angefertigten Schneemann.

Völlig überwältigt von so viel «Edelmetall» zogen wir von dannen. Überwältigt waren wir alle auch von der Frage, wie wir all diese Kostbarkeiten, vor allem die Pokale und den Schneemann, in unserem Gepäck noch unterbringen sollten. Mit knapper Not und unter Zuhilfenahme des eigenen Körpergewichts liessen sich unsere Rucksäcke, Koffer, Taschen dann doch noch schliessen.

Mit viel Humor und Kameradschaftsgeist überstanden wir die Heimreise. Etwas müde, glücklich und im Bewusstsein vieler schöner Erlebnisse trafen wir zu Hause ein.

Mein Dank gebührt in erster Linie dem Italienischen Roten Kreuz für die phantastische Organisation dieses Anlasses. Es ist bewundernswert, mit welcher Freude und Energie sich diese Freiwilligen Tag und Nacht für das Gelingen und das Wohlbefinden aller Teilnehmer eingesetzt haben. Danken möchte ich auch unseren Skifahrerinnen, welche sich im Namen des Rotkreuzdienstes so sehr engagiert haben.

Was wäre aber ein Team ohne Betreuer? Ein herzliches Dankeschön Oberstlt Maeder für die vorzügliche Betreuung.

R+Hptm Heidi Keller



19. Jahresbericht 1989

der Zentralpräsidentin

1. Einleitung

1989 wird aufgrund der ausserordentlichen innen- und aussenpolitischen Ereignisse zweifellos als sehr bewegtes Jahr in die Geschichte eingehen. Wir erlebten, wie die Existenz unserer ausschliesslich der Verteidigung der Unabhängigkeit dienenden Armee mit einer Initiative in Frage gestellt wurde und dass ein Drittel der stimmenden Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre ablehnende bzw. kritische Haltung gegenüber der Armee zum Ausdruck brachte. Dieser Jahresbericht soll nicht Forum sein, das Abstimmungsresultat analysieren, interpretieren oder kommentieren zu wollen. Ich hoffe nur, dass es uns allen (Denk-)Anstoss ist, um auf Aktionen auch Reaktionen folgen zu lassen. Ich möchte allen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern danken für den (eigentlich selbstverständlichen) Gang zur Urne und im besonderen all jenen, die sich im Abstimmungskampf klar und unmissverständlich für unsere Armee ausgesprochen und eingesetzt haben.

Zudem fanden im gleichen Jahr, ob dies Zufall ist oder nicht, auf den verschiedenen Mobilmachungsplätzen in der Schweiz die Feierlichkeiten «Diamant», 50 Jahre Mobilmachung, zu Ehren unserer Kriegsveteranen statt.

Aussenpolitisch vollzogen sich in China und in Osteuropa eigentliche Freiheitsrevolutionen. Die Konsequenz betriebener Entspannungs- und Friedenspolitik der Supermächte führte zu einer spürbaren globalen Klimaveränderung und hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Bevölkerung in Osteuropa den Mut fand, mit Entschiedenheit in ihren Staaten eine Demokratisierung und Liberalisierung zu fordern und durchzusetzen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Freiheit keinen politischen Frost und als Folge davon einen Rückfall mit unabsehbaren Folgen erleidet.

2. Mitgliederbestand

Ende 1989 zählte der SVMFD (Zahlen in Klammern = Vorjahr)

1182	Aktivmitglieder	(1326)
525	Passivmitglieder	(553)
20	Freimitglieder	(17)
67	Ehrenmitglieder	(66)
1794	Total	(1962)

Leider müssen wir auch dieses Jahr wieder einen Mitgliederrückgang verzeichnen. Den Medien konnten wir entnehmen, dass im Berichtsjahr 340 Ange-

hörige des Militärischen Frauendienstes entlassen worden sind und nur gerade 106 Bürgerinnen die Rekrutenschule absolviert haben. Diese Tatsache trägt leider massgeblich zur kontinuierlichen Schmälerung der Mitgliederbasis in den Regionalverbänden bei. Wir hoffen, mit den geplanten Werbemassnahmen, unter anderem mit einem persönlichen Mailing an jede Schweizerin zwischen dem 18. und 25. Altersjahr, sowie den vorgesehenen attraktiven Neuerungen beim MFD ab 1.1.90, möglichst viele Frauen positiv anzusprechen, diese Herausforderung anzunehmen.

3. Zentralvorstand

Der Zentralvorstand traf sich im Berichtsjahr wiederum zu fünf Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu besprechen und zu erledigen.

Der Zentralvorstand setzte sich 1989 wie folgt zusammen:

Four Monika Kopp, Präsidentin
Oblt Hanni Marolf, Vizepräsidentin/Pressechefin
Lt Helga Kaufmann, Sekretärin
Lt Doris Wobmann, Kassierin
Oblt Ombretta Luraschi, Beisitzerin italienisch
Kpl Claudine Mauron, Beisitzerin französisch
Fw Doris Roost, Fähnrich

Nach 12jähriger Amtstätigkeit verabschiedete sich Oberst Margret Dürler aus dem Zentralvorstand. Mit ihrer Kompetenz in Sachfragen, ihrem überzeugten und konsequenten Eintreten für die Belange unseres MFD hat sie viel zur Selbstbehauptung unserer Institution beigetragen.

Neu in den Zentralvorstand wurde Lt Doris Wobmann, Luzern, als Zentralkassierin gewählt.

Die Technische Kommission setzte sich per 31.12.1989 wie folgt zusammen:

Lt Heidi Bachmann, Präsidentin
Oblt Rosmarie Zumbühl, Mitglied
Lt Carol Kobel, Marschgruppen
Lt Sabine Weyermann, Weiterbildungskurs
Lt Ruth Mühlestein, Zentralkurs
Lt Doris Walther, Mitglied

Auch in der Technischen Kommission sind einige Mutationen zu verzeichnen. Infolge der Rücktritte von Major Rosmarie Zesiger, Hptm Doris Sturzenegger, Lt Bernadette Jordan und Four Margrit Reber sind an der letztjährigen Delegiertenversammlung Lt Doris Walther, Lt Sabine Weyermann und Lt Carol Kobel neu als Mitglieder der Technischen Kommission gewählt worden.

Ich möchte an dieser Stelle allen, die aus dem Vorstand und der Technischen Kommission ausgetreten sind, für ihre geleistete Arbeit nochmals herzlich danken und wünsche den gewählten Kameradinnen viel Erfolg in ihren Chargen.

Die Technische Kommission traf sich zu drei Sitzungen, um sich mit den Belangen der Weiterausbildung der Angehörigen des MFD zu befassen.

Ich danke meinen Kameradinnen im Zentralvorstand und in der Technischen Kommission für ihre gute Arbeit und die wertvolle Unterstützung.

4. Tätigkeiten

4.1. Delegiertenversammlung in Lugano

Am 15. April 1989 luden die Kameradinnen vom Verband Tessin der Angehörigen des MFD alle Delegierten zur 18. ordentlichen Delegiertenversammlung nach Lugano ein. In Anwesenheit von Persönlichkeiten aus Armee, Politik und Wirtschaft konnten die Geschäfte und Traktanden speditiv abgewickelt werden.

Für die gute und umsichtige Organisation dieses Anlasses gebührt dem Verband Tessin der Angehörigen des MFD unser bester Dank.

4.2. Konferenz der Präsidentinnen und Technischen Leiterinnen

Am 2. Dezember 1989 tagten die Präsidentinnen und techn. Leiterinnen im Filmsaal der Kaserne Repischthal in Birmensdorf. Im Mittelpunkt der Tagungsarbeit stand das neu ausgearbeitete Reglement der

Technischen Kommission des SVMFD, worüber eingehend diskutiert wurde. Weiter hat sich die Technische Kommission bemüht, das Handbuch auf den neusten Stand zu bringen.

Über das Konzept und die laufenden Vorbereitungsarbeiten des Jubiläumsfestes 50 Jahre FHD/MFD vom September 1990 wurde durch die Vizepräsidentin Oblt Hanni Marolf orientiert. Die SGOMFD und der SVMFD haben ein Organisationskomitee gebildet und bereiten ein 2tägiges Fest für alle Angehörigen und Ehemaligen des FHD/MFD in der Kaserne Winterthur vor.

Der neue Subventionsschlüssel der SAT war ein weiteres Traktandum, das an der PTLK besprochen wurde. Die bisherigen Subventionsleistungen des Bundes sollen durch einen Subventionsschlüssel mit entsprechender Gewichtung ersetzt werden. Dieser Schlüssel basiert auf den Komponenten Mitgliederzahl, Verbandstätigkeit und Verbandsaktivität. Berücksichtigen wir die schwindende Zahl unserer Mitglieder und die geringe Zahl von Wettkampf- und Veranstaltungsmeldungen (Statistik SAT), dann wirkt sich dieser neue Modus für unseren Verband sehr nachteilig aus. Es wird daher noch einige Sitzungen erfordern, bis ein akzeptabler Verteilschlüssel gefunden und von allen Seiten der militärischen Dachverbände verabschiedet werden kann.

4.3. Übungen und Kurse

Der Bericht der Technischen Kommission gibt uns eingehend Auskunft über die zahlreichen ausserdienstlichen Aktivitäten und Kurse der einzelnen Verbände. An dieser Stelle gebührt den Regionalverbänden für die Unterstützung und den geleisteten Arbeitseinsatz ein herzliches Dankeschön.

4.4. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Unter diesem Punkt kann ich an meinen Jahresbericht von 1988 anknüpfen, in dem die Zusammenarbeit mit der Dienststelle gelobt wurde, welche nach wie vor äusserst sachdienlich und effizient ist. Frau Br Pollak, welche ihr Amt am 1.1.1989 antrat, hat viel Verständnis für die Belange der Regionalverbände des SVMFD. Ich wünsche Frau Br Pollak viel Kraft und Durchstehvermögen in ihrer nicht immer leichten Aufgabe. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienststelle danke ich für die gute Zusammenarbeit.

Ferner pflegen wir den Kontakt zur SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit), an deren Informations- und Arbeitstagung wir mit zwei Vorstandsmitgliedern vertreten waren.

Unsere Beziehungen und Kontakte zu den verschiedenen militärischen Verbänden sind vielfältig, und wir haben im Berichtsjahr diversen Einladungen zu Tagungen und Versammlungen Folge geleistet.

4.5. Werbung

a) für den Beitritt in den SVMFD
Entsprechend dem Trend der rückläufigen Mitgliederzahlen haben sich im Berichtsjahr nur 79 RS-Absolventinnen (1988 noch 110) für den Beitritt in einen MFD-Verband interessiert. Dabei muss allerdings erwähnt werden, dass 1989 nur 3 Rekrutenschulen durchgeführt wurden.

Die Werbung mit den Duschgelfläschchen hat guten Anklang gefunden. Die Dienststelle hat sich entschlossen, die Duschgelfläschchen beim Einsatz des Info-Mobils zum Kauf anzubieten.

b) für den Beitritt zum MFD
Wiederum haben verschiedene Verbände aktiv bei den Werbe- und Informationsaktionen mitgewirkt. Im Hinblick auf das 50jährige Bestehen des FHD/MFD wurden an drei Tagen interessierte Werbeträgerinnen auf dem Info-Mobil ausgebildet. Wir danken allen, die tatkräftig mit ihrem Engagement und ihrer Präsenz für den MFD Werbung betreiben.

5. Finanzen

Nach der Anschaffung unseres neuen Werbeträgers «Duschgel» weist die Rechnung einen Verlust aus, welcher aber budgetiert wurde. Ansonsten verlief das Rechnungsjahr im Rahmen des Budgets. Die Jahresrechnung gibt Ihnen über die Details Auskunft.

Den Subventionsbeitrag von 7000 Franken der SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit) für die Weiterbildung unserer Aktivmitglieder in den Regionalverbänden unserer Art auch dieses Jahr wieder entgegennehmen. Diesen haben wir erneut voll ausgeschöpft.

6. MFD-Zeitung

Nachdem Kpl Rosy Gysler-Schöni die Redaktion der MFD-Zeitung innerhalb der Zeitschrift «Schweizer Soldat + MFD» zur Verfügung gestellt hatte, konnte an der ordentlichen Generalversammlung im April 1989 Oblt Rita Schmidlin als neue Redaktorin der MFD-Zeitung vorgestellt und gewählt werden. Sie hat diese Aufgabe ambitioniert und mit Elan in Angriff genommen. Ich danke Oblt Rita Schmidlin für die gute Arbeit und ihr Engagement, stellt doch diese Zeitung das offizielle deutschsprachige Organ der Angehörigen des MFD dar.

Ebenfalls meinen Dank aussprechen möchte ich Oblt Dominique Petitpierre für die Redaktion in der «Notre armée de milice», welche für unsere französischsprachigen Kameradinnen das offizielle Organ darstellt.

7. Schlussbemerkungen

Im Verlaufe meines zweiten Amtsjahres durfte ich feststellen, dass sich der Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Regionalverbänden und dem Dachverband sehr kameradschaftlich, von gegenseitigem Vertrauen getragen, zielgerichtet entwickelt hat. Diese Tatsache freut mich sehr, kann doch eine effiziente und erfolgreiche Verbandsführung nur auf dieser Basis garantiert werden.

Von allen Mitgliedern erwarte ich, dass sie auch in Zukunft durch ihr überzeugendes Auftreten und ihre Einstellung sowohl im militärischen wie privaten Bereich für den Militärischen Frauendienst und die Schweizer Armee eintreten.

Schweiz. Verband der
Angehörigen des MFD
Die Zentralpräsidentin
Four Kopp-Näpflin Monika

Tätigkeitsbericht 1989 der Technischen Kommission des SVMFD

Auszug aus dem Bericht:

1. Allgemeines

Wir haben nun das Jahr 1989 benutzt, um die TK zu organisieren, zu festigen und uns auf eine neue Linie zu einigen. Wir möchten vermehrt Schwergewichte legen auf die Ausbildung der Technischen Leiterinnen, um so den Verbänden etwas mehr Unterstützung in der Durchführung der Anlässe resp in der Aus- und Weiterbildung der AdA zu geben.

4. WBK für Uof

Datum: 7./8. Oktober 1989
Ort: Kaserne Chur
Organisator: Verband Süd-Ost MFD
Thema: Feindbild Bedrohung
Teilnehmerinnen: 10
Referent: Major i Gst Cobbioni

Nachdem Br Pollak einige brisante Fragen, welche den anwesenden Teilnehmerinnen auf der Zunge brannten, beantwortet hatte, vermittelte Major i Gst Cobbioni das Thema «Feindbild Bedrohung» in einer sehr interessanten Art und Weise. Am Vormittag im Theoriesaal in der Kaserne Chur und am Nachmittag im Raume Bad Ragaz - Jenins - Maienfeld und gegen

Abend im Gelände St.Luzisteig. In der Kantine St.Luzisteig wurden wir mit einem vorzüglichen Nachtessen verwöhnt.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntagmorgen informierte uns der Referent weiter über die Bedrohung, vor allem über die Krisenherde in den anderen Staaten.

Um die Mittagszeit verliessen alle Teilnehmerinnen den Tagungsort mit dem Gedanken: «Diese zwei Tage waren sehr anstrengend, aber auch sehr informativ und interessant». Eine Zwischenverpflegung zusammen mit einem Präsent begleitete unsere Heimreise.

Herzlichen Dank an den organisierenden Verband!

5. WBK für Of und höhere Uof

Datum: 29./30.4.1989
Ort: Rm Reiden
Organisator: Technische Kommission SVMFD (Major Zesiger)
Thema: Taktisches Vorgehen der Infanterie
Teilnehmerinnen: 24
Referenten: Hptm D. Hofmeister
Zug Medici Inf RS 8/89 Kp I

Auch der diesjährige Kurs wurde ein voller Erfolg. Am Samstag um 9.15 Uhr konnten sich 24 Offiziere und höherer Unteroffiziere in der Nähe der Autobahn in einem Waldstück einen taktisch richtigen Einsatz eines Infanteriezugeseh ansehen.

Die Teilnehmerinnen wurden von Kp Kdt Hofmeister und vom Instruktor J.J. Joss über die näheren Einzelheiten und Hintergründe der miterlebten Aktion aufgeklärt.

Der ganze Kurs war für die Teilnehmerinnen sehr lehrreich und bot einen Einblick mehr in die Strategie und den Einsatz unserer Armee.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank der Organisatorin!

6. Zentralkurs

Thema: Panzererkennung
Datum: 24./25. Juni 1989
Ort: AMP Bronschhofen
Teilnehmerinnen: 26
Organisator: Verband TG der Angehörigen des MFD
Am Samstagnachmittag führte uns Hptm Brunner in die Pz-Erkennung ein. Die unterschiedlich gestalteten Übungsbeispiele stellten unser neues Wissen auf die Probe. Anschliessend hatten wir die Möglichkeit, einige Pz im AMP Bronschhofen in natura zu besichtigen.

Nach dem Nachtessen bewunderten wir unter kundiger Führung die Wiler Altstadt und pflegten die Kameradschaft.

Am Sonntag früh starteten 12 Patrouillen zum Wettkampf. Bei den Postenarbeiten wurde das Wissen in Erster Hilfe, Selbsthilfe, ACSD und Pz-Erkennung überprüft.

Wir danken dem Organisator für die Durchführung dieses gelungenen Anlasses.

Generalversammlung des MFD Baselland

Die neugewählte Präsidentin Lt Doris Walther eröffnete, noch als Vizepräsidentin, die diesjährige GV des MFD-Verbandes Baselland am 30. März 1990 um 19 Uhr in Liestal. Im Jahresbericht der Präsidentin wurden die Auswirkungen von Glasnost und Perestrojka erwähnt, ebenso wurde das Thema über die Armeeausschaffungs-Initiative wieder aufgerollt. Der Mitgliederbestand per 31.12.89 war wie folgt: 2 Ehrenmitglieder, 39 aktive Mitglieder und 39 passive Mitglieder. Das Jahr 1989 war ein geschichtsträchtiges Jahr.

«Es gibt weiterhin keinen Grund die Hände in den Schooss zu legen, jedes einzelne Mitglied ist zur Mitarbeit aufgerufen und trägt somit zum Image bei.» Anschliessend nahm die Tagespräsidentin Oberst Margret Dürler die Wahlen vor. Einstimmig wurde die bisherige Vizepräsidentin Lt Doris Walther zur 9. Prä-



Der Fähnrich des MFD-Verbandes Baselland, Fw Christine Kunz, mit der neuerhaltenen Standarte.

sidentin gewählt. Der übrige Vorstand: Lt Jolanda Abt, Kpl Genevieve Eray, Kpl Beatrice Fahrer und Pi Kathrin Imhof wurden in korpore gewählt. Neu in den Vorstand wurde Pi Dorothee Saladin aufgenommen. Als die neu zu besetzende Funktion des Fähnrichs wurde Fw Christine Kunz vorgeschlagen und gewählt. Nachdem Oberst Dürler ihre Arbeit als Tagespräsidentin mit Bravour erfüllt hatte, folgte der Jahresbericht der Technischen Leiterin Kpl Beatrice Fahrer. Bei den ausserdienstlichen Tätigkeiten fielen wohl folgende 3 Mitglieder immer wieder auf. Lt Carola Kobel, Fw Christine Kunz und Kpl Iris Huber. Diese 3 Mitglieder waren es auch, welche erstmals einen «Pechvogel»-Pokal dem Verein übergaben, welcher bei der nächsten GV an einen Pechvogel des Vereines übergeben wird. Nach weiteren Rückblicken und Vorschauen, ebenfalls bei der Kasse, wurde nach einer Stunde die GV des MFD-Verbandes Baselland beendet.

Übergabe der Standarte

Der neugewählte Fähnrich Fw Christine Kunz durfte an dieser GV schon zum erstenmal zum Einsatz kommen. Der Fahngötti erschien mit einer 5 Mann starken Delegation, es waren dies der Präsident Major Markus J. Hauri, der Fähnrich Wm Pius Hofstetter, der Aktuar Wm Hanspeter Wenger, der Materialwart Gfr Norbert Zimmer und der Wettkampfschef Gfr Egon Link vom UOV Bischofszell. Zu Beginn der Zeremonie der Standartenübergabe richtete Major Markus J. Hauri einige Worte an die

Gäste und Mitglieder des MFD-Verbandes Baselland: «Bischofszell liegt im Thurgau, 500 m.ü.M., auf halber Wegstrecke zwischen Konstanz und St. Gallen; 12 Minuten im Auto entfernt vom Bodensee, 20 Minuten von Berg- und Skigebieten und 100 Minuten von Liestal.

Vielleicht etwas am Rande der eidgenössischen Welt, aber jedenfalls exakt dort, wo sie ehrenwert, schlicht und hübsch ist.

Wir Kameraden des UOV Bischofszell freuen uns aufrichtig, heute einen weiteren markanten Markstein in unserer gemeinsamen Geschichte setzen zu dürfen. Einen Markstein, welcher das mögliche Feld der weiteren Beziehungen nach allen Seiten offen lässt. Eine Standarte ist ein für alle deutlich sichtbares Zeichen.

Sie macht klar, was für Menschen hinter ihr gehen, was diese denken und wofür sie eintreten. So lange die Fahne oben ist und voraus getragen wird, steht Kraft, Wille und Einheit dahinter.

Solange die Standarte euch begleitet, so lange werden wir mit euch sein. Gestützt auf die Standarte sind wir bereit, jederzeit Hilfe in jeder Form zu geben, und freuen uns, wenn wir auch an eurem Glück und Erfolg teilhaben dürfen.

Das wünschen wir Bischofszeller Kameraden euch!» Anschliessend kreuzten sich die beiden Standarten des UOV Bischofszell und des MFD-Verbandes Baselland zum Grusse. Der Präsident des UOV Bischofszell, Major Hauri, übergab der Präsidentin des



Der amtierende Präsident des UOV Bischofszell, Major Markus J. Hauri, übergibt der neugewählten Präsidentin des MFD-Verbandes Baselland eine Wappenscheibe und die besten Wünsche. Im Hintergrund: Fw Christine Kunz mit der Standarte.

MFD-Verbandes Baselland, Lt Walther, eine Wappenscheibe und die besten Wünsche für die Zukunft.

30.3.90 aus Liestal
Kan Coulot Fabian



Streiflichter

● Zur Ausbildung von Militärpilotinnen. In der Berichterstattung über ein Pressegespräch des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (KFLF) sind bezüglich der Ausbildung von weiblichen Militärpiloten verschiedentlich Unklarheiten aufgetaucht. Das KFLF legt deshalb Wert auf folgende Präzisierungen:

Die zivile, vom Bund getragene fliegerische Vorschulung steht schon seit 1987 geeigneten jungen Frauen offen. Bei verschiedenen Fluggesellschaften fliegen Pilotinnen im Liniendienst. Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) prüft nun die Möglichkeit, Frauen im Militärflogdienst einzusetzen, insbesondere als Helikopterpilotinnen.

Zunächst müssen die rechtlichen und verfahrensmässigen Grundsatzfragen abgeklärt werden, aber auch die Anliegen des Militärischen Frauendienstes (MFD). Zu prüfen sind weiter die Aspekte der Ausbildung und des Einsatzes. Eine erste Beurteilung dieser grundsätzlichen Fragen ist Ende dieses Jahres zu erwarten.

Schon heute steht aber fest, dass allfällige weibliche Pilotenanwärter die gleichen Qualifikations- und Selektionsnormen sowie die selben fliegerischen Ausbildungsdienste wie ihre männlichen Kollegen erfüllen müssen. Frauen hätten deshalb vom Beginn einer Piloten-Rekrutenschule bis zum Ende der Offizierschule während 70 Wochen die gesamte Flugausbildung zu absolvieren. Erst danach könnte über die späteren Einsatzmöglichkeiten im Staffel-, Fluglehrer- oder Werkflugdienst entschieden werden.

Info EMD

● Falschparkrekord. Eine Frau, von der man nur den Namen, nicht aber die Adresse weiss, hält den Strafzettelrekord in New York: Gegen eine gewisse Silvia Matos wurden in drei Jahren 2800 Strafzettel über den Betrag von knapp 172 000 Dollar ausgestellt – aber kassiert hat die Stadtverwaltung keinen Cent davon. Die chronische Falschparkerin hatte ihr Auto nämlich unter 39 verschiedenen Kennzeichen und 19 Adressen angemeldet, die alle falsch waren. Da es in den USA keine Meldepflicht gibt, ist es der Polizei bis jetzt nicht gelungen, ihr auf die Spur zu kommen.

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
8.–10. 6. 90	SUOV	SUT 1990	Luzern		
17.–20. 7. 90	Stab GA	Internat. 4-Tage-Marsch	Nijmegen		
25. 8. 90	UOV Bischofszell	Internat. Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Albert Baumann OK-Präsident Tonhallestr. 39, 9500 Wil	21. 7. 90
8./9. 9. 90	SVMFD	MFD-Fest	Winterthur	MFD-Fest 90, Postfach 98 4018 Basel	
29. 9. 90	ALCM	Rallye de Bière	Bière	Cpl Anne Baudois 1080 Les Cullayes	
29./30. 9. 90	BOG	Bündner 2-Tage-Marsch	Chur/ St. Luzisteig	Wm Gabriela Brander Waisenhausstr. 5 8880 Walenstadt	
3. 11. 90	SGO MFD	Generalversammlung	Zug	Hptm Elisabeth Rüegg Oberhofstettenstr. 46 9012 St. Gallen	